

L: 1 Sam 18, 6-9; 19, 1-7    Ev: Mk 3, 7-12

## DIE SPUR DES LEBENS

Die beiden Texte aus der hl. Schrift - der eine aus dem AT, der andere aus dem NT - stehen in einem deutlichen Kontrast. Es ist wie der Kontrast zwischen Finsternis und Licht, zwischen Tod und Leben.

Der Abschnitt aus der Davidsgeschichte trieft gewissermaßen von Blut. Saul hat tausend erschlagen, David aber zehntausend - was als Jubelgesang gemeint ist, ist eigentlich ein grausamer Kommentar zum kriegerischen Geschehen. David war ein Kondottiere, ein Warlord, seine Lebensgeschichte ist begleitet von zahlreichen Gemetzeln. Im Buch der Chronik heißt es auch, dass es David deshalb verwehrt wird, einen Tempel zu bauen, weil er zu viel Blut in seinem Leben vergossen habe.

Und trotzdem gilt David in der Geschichte Israels als die Lichtgestalt schlechthin. Sein machtvolleres Auftreten, seine Siege über die Feinde, das Reich, das er gefestigt und ausgeweitet hat, beflügelte von da an die Fantasie der Juden. Mit Sehnsucht und Wehmut haben sie später, als das Reich Israel zerfallen und unter Fremdherrschaft geraten war, einen neuen König wie David erhofft - einen echten "Sohn Davids" also - einen, der ihm ganz gleich vom Auftreten und der Wesensart ist.

Der Text aus dem NT schildert uns eine ganz andere Situation: Jesus ist kein Warlord, er ist der Heiland. Er berührt die Menschen, um sie zu befreien, aufzurichten, zu trösten und zu stärken. Jesus nimmt niemanden das Leben, er schenkt Leben, schließlich wird er sogar sein eigenes Leben verschenken.

Aber eigenartiger Weise führt das zu paradoxen Reaktionen in der Bevölkerung: Wir erinnern uns bzw. blättern zurück: Gestern war die Rede davon, wie Jesus einen Mann in der Synagoge heilte. Und das am Sabbat! An dem eigentlich so ziemlich alles verboten war, angeblich, um Gott mit dem Nichtstun zu ehren. Die Heilstat Jesu, seine Lebendigkeit, die über tote und erstarrte Gesetze hinwegsteigt, um Leben mitzuteilen, löst bei den frommen Leuten tödlichen Hass aus. Die Antwort auf die Heilungstat Jesu ist, dass die religiöse Führungsschicht beschließt, Jesus zu töten! (Lebendigkeit und Religion passen nicht wirklich zusammen.)

Doch Jesus setzt seinen Heilsweg fort. Und viele folgen ihm - weil sie geheilt werden wollen. Die Armen, Bedrückten, Kranken die kümmern sich nicht viel um die Gesetze der Religion - dazu haben sie weder Zeit noch Kraft. Ihnen ist egal, dass Jesus ein Gesetzesbrecher ist.

Und doch gibt es unter diesen auch Menschen, die eine Art verdrehter Hoffnung in sich tragen. Vom kommenden Messias heißt es ja, dass er Wundertaten vollbringen wird und unter anderem Kranke heilt. Vielleicht also ist er es.

Da treten sie auf, die Menschen, die mit einem unreinen Geist besessen sind. Die unreinen Menschen sind die, die in Jesus ihre Wunschfantasie erfüllt sehen. Sie laufen auf ihn zu, fallen vor ihm huldigend nieder: "Du bist der Sohn Gottes."

Wir neigen dazu, diese Stelle falsch zu verstehen, in dem Sinne, dass die "unreinen Geister" gleichsam höheres Wissen besitzen und deshalb erkennen, wer Jesus wirklich ist. Das ist ein Irrtum. Jesus sagt: "Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen". Wer von einem unreinen Geist besessen ist, kann die Wahrheit nicht schauen und erkennt nichts wirklich. Er ist gefangen in seinen eigenen Vorstellungen. Die vom unreinen Geist Besessenen sind die Nationalisten, die nun glauben, in Jesus den erhofften Messias vor sich zu haben. Der Titel "der Sohn Gottes" (Akzent liegt auf dem Artikel "der") ist von der Tradition her einer der Titel des Messias Königs. Im Unterschied dazu wird Petrus bekennen: "Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes" und der Hauptmann unter dem Kreuz: "Wahrhaftig, das war Gottes Sohn" - in beiden Fällen wird hier die

Gottheit Jesu Christi anerkannt. Nicht so beim Besessenen – die von einem unreinen Geist Besessenen wünschen sich den Warlord, und diesem huldigen sie.

Jesus aber verbietet ihnen, ihn mit diesem Titel bekannt zu machen - so der eigentliche Sinn des Urtextes.

Jesus ist nicht gekommen, die falschen Erwartungen der Menschen zu erfüllen, er ist nicht der Zauber-Gott, der mit großen Machttaten die Menschen beeindruckt - er ist der Heiland, der sein Leben hingibt, damit die Vielen zum Leben kommen.